

Blick zurück – nach vorn!

Für den folgenden Beitrag habe ich die sechs Fraktionsvorsitzenden im Stadtrat gebeten, uns alle an ihrem Blick auf das vergangene Jahr 2020 anhand von drei Leitfragen teilhaben zu lassen. Die Antworten auf die Fragen sind in alphabetischer Reihenfolge der Namen der Fraktionsvorsitzenden hinter der jeweiligen Frage wiedergegeben. Leider habe ich von Herrn Werner Kaufmann, Fraktionsvorsitzender der BfS und Herrn Hans Klein, Fraktionsvorsitzender der WISU keine Rückmeldung zu meinen Fragen bekommen.

Sie finden die Antworten von

| | |
|---|--|
|  | <p>Irmgard Harmann-Schütz Fraktionssprecherin von Bündnis 90 / Die Grünen im Rat der Stadt Sundern</p>  |
|  | <p>Stefan Lange Fraktionsvorsitzender der CDU im Rat der Stadt Sundern</p>  |
|  | <p>Rüdiger Laufmüller Fraktionsvorsitzender der FDP im Rat der Stadt Sundern</p>   |
|  | <p>Michael Stechele Fraktionsvorsitzender der SPD im Rat der Stadt Sundern</p>  |

1. Frage: Welche Entwicklungen oder Ereignisse haben Sundern in diesem Jahr positiv verändert?

Irmgard Harmann-Schütz

Die Außenwahrnehmung der Verwaltung und des politischen Raumes hat sich von einem „No-go“ zu einem „Da geht doch was“ gewandelt. Dazu beigetragen hat unter anderem, dass Krisenereignisse, wie die Corona-Pandemie und das Hochwasserereignis gut begleitet wurden. Zudem konnten in wichtigen, lange offen gebliebenen Fragestellungen Entscheidungen beziehungsweise positive Entwicklungen bewirkt werden. Hier ist die Entscheidung für die Flächennutzungsplanänderung und die Erarbeitung eines neuen umweltverträglichen Bebauungsplanes für die Ferienhaussiedlung in Amecke zu nennen. Zudem fiel die Entscheidung zwei neue Kindertageseinrichtungen in der Stadt zu bauen. Im Planungskontext wurden Vorgaben zur Berücksichtigung der Klimaneutralität bei Neubauten verabschiedet. In das Thema der Innenstadtentwicklung ist eine neue Dynamik gekommen, indem verschiedene Planungsstränge vorangebracht werden konnten, wie die erfolgreiche Bewerbung um Fördermittel, mittels derer Veränderungsmaßnahmen in der Innenstadt konkretisiert und in die Umsetzung gebracht werden können. Ferner ist hier der laufende Prozess zur Einrichtung eines Kultur- und Begegnungshauses in Sundern zu nennen. Weiter ist positiv zu bewerten, dass die lange beabsichtigte Neuorganisation der Städtischen Gesellschaften auf den Weg gebracht ist.

Stefan Lange

Sunderns Politik stand 2021 vor großen Umbrüchen. Nach der Kommunalwahl im September des Vorjahres haben CDU und Bündnis '90/ Die Grünen in der ersten Jahreshälfte eine Kooperationsvereinbarung erarbeitet, die Politik und Bürgern eine Perspektive nach bewegten Jahren geben sollte. Im Mai unterzeichneten beide Fraktionen die Vereinbarung – nachdem zuvor die Parteien mit jeweils großen Mehrheiten den Weg für das gemeinsame Zukunftsprogramm frei gemacht hatten. „Sundern gestalten – Verlässlich. Nachhaltig. Zukunftsorientiert“: Die Kooperationsvereinbarung ist seitdem Grundlage der Arbeit im Stadtrat. Und erste weitreichende Entscheidungen wurden bereits auf den Weg gebracht. Dazu zählt auch die Wahl der neuen Beigeordneten, Dr. Jacqueline Bila (CDU), die seit Herbst die Verwaltungsspitze um komplettiert.

Rüdiger Laufmüller

Es ist wieder Bewegung in einige Diskussionen die Stadt betreffend gekommen. Aber wir dürfen nicht nur diskutieren sondern müssen endlich auch mal handeln.

Michael Stechele

Für Sundern war 2021 unter Corona Bedingungen wieder eine besondere Herausforderung. Erfreulich das ehrenamtliche Engagement vieler Bürger*innen aber auch die Investitionstätigkeiten der Wirtschaft. Mut und Initiative in schwierigen Zeiten schaffen Zuversicht und sichern die soziale, kulturelle und wirtschaftliche Grundlage. Gefordert waren zahlreiche ehrenamtliche Kräfte des Katastrophenschutzes und viele Bürger*innen, die nach der Hochwasserkatastrophe im Sommer angepackt haben. Ihnen allen gilt unser Dank.

2. Frage: Wo existieren weiterhin Defizite und Herausforderungen, auf die wir in Sundern dringend reagieren müssen?

Irmgard Harmann-Schütz

Die Personalsituation in der Verwaltung wurde als prioritäre Aufgabe seitens der Verwaltungsleitung bearbeitet, dennoch stehen hier weiterhin große Herausforderungen im Raum. Ein Thema in diesem Kontext ist die Außenkommunikation der Verwaltung. Auch hier sind bereits Veränderungen wahrzunehmen, jedoch bedarf die Kommunikation mit den Bürger*innen, insbesondere in Bezug auf digitale Formate, eines Upgrades.

Das Thema, die Stadt Klimaneutral aufzustellen ist in Verwaltung und Politik grundsätzlich angekommen, es fehlt die konsequente Festlegung von konkreten Maßnahmen und deren Umsetzung; hierzu zählen unter anderem Maßnahmen zum Hochwasserschutz.

Ein weiteres Thema in diesem Kontext ist die Mobilität. Hier gibt es verschiedene Ansätze mit Bezug auf den Radverkehr, die zusammengeführt und proaktiv zu begleiten bzw. in die Umsetzung zu bringen sind. Gleiches gilt für den ÖPNV, insbesondere für Schüler*innen fehlen gute Lösungen, an denen gearbeitet werden muss. Zur Verminderung des Verkehrs auf den innerstädtischen Straßen gilt es alle derzeit möglichen Maßnahmen zu ergreifen und neue Lösungsansätze zu erarbeiten. Dabei darf es keine Tabus geben. Nur durch ein grundsätzliches Umdenken des Öffentlichen als auch des Individualverkehrs werden wir zukunftsorientierte Mobilitätslösungen in Sundern erlangen. Diese und viele andere Entwicklungsthemen sind unter Einbindung der Bürger*innen zu bearbeiten.

Stefan Lange

Sundern ist ein starker Wirtschaftsstandort. Aber der demografische Wandel, ein zunehmender Fachkräftemangel und die besonderen Herausforderungen des ländlichen Raums mit seiner weitläufigen Infrastruktur erfordern eine konsequente Zukunftsplanung der Stadtentwicklung. Deshalb müssen wir viele Fragestellungen, die in der Vergangenheit nur diskutiert wurden, nun endlich umsetzen. Die Neuaufstellung der städtischen Gesellschaften, die jetzt beginnt, ist dabei ein wichtiger Baustein. Dazu sind dringend Investitionen in unsere Infrastruktur erforderlich – nicht nur in Sunderns Innenstadt, sondern vor allem auch in den Dörfern unserer Stadt.

Bildung, Digitalisierung, Kultur – es gibt zahlreiche weitere Felder, auf denen Sundern aufholen muss, um den Anschluss nicht zu verlieren. Hierfür werden CDU und Grüne entsprechende finanzielle Mittel im Doppelhaushalt 2022/2023 bereitstellen.

Die positiven Veränderungen, die wir alle wollen, müssen am Ende dieses Doppelhaushaltes auch greifbar und sichtbar für die Menschen in unserer Stadt werden.

Rüdiger Laufmüller

Weiterhin sind viele Abläufe noch sehr schleppend. Dies ist wohl dem Personalmangel geschuldet. Lang anstehende Projekte müssen langsam mal umgesetzt werden. Es fehlt vielen in der Politik der Mut.

Michael Stechele

Die Herausforderungen für die nächsten Jahre sind beeindruckend. Wir müssen in Schulen und Kitas investieren. Die schulische Infrastruktur ist zum Teil in einem kritischen Zustand. Die Stadt muss digitaler werden, eine wichtige Voraussetzung für die Schaffung zukunftsfähige Arbeitsplätze. Die Verkehrsinfrastruktur muss in Teilen dringend saniert, ein attraktives Radwegenetz entstehen, das Bus- und Bahnangebot ausgebaut, bzw. geschaffen werden. Die Lärmbelastung wird entlang der Hauptverkehrsstrecken und der Gewerbegebiete für die Anwohner*innen zu immer größerem gesundheitlichem und

wirtschaftlichem Risiko. Der Lärmaktionsplan muss dringend umgesetzt werden. Wir brauchen mehr Tempobeschränkung. Sicherlich ist hier oft Straßen NRW die bremsende Landesbehörde. Sondern wird Hab und Gut und Leben der Bürger*innen und Bürger vor den Klimafolgen besser schützen müssen. Die Abstimmung mit allen im Katastrophenschutz beteiligten muss verbessert werden. Mobile Spundwände und Paletten von Sandsäcken müssen kurzfristig an den richtigen Stellen zur Verfügung stehen. Durch Flussverengung entsteht Geschwindigkeit und Druck. Dementsprechend brauchen die Flüsse und Bäche Raum. Wir werden uns darauf einstellen müssen, dass sich die Ereignisse des Sommers in kürzerer Zeit wiederholen. Sondern wird seinen Beitrag zum Stopp der Erderwärmung leisten müssen. Erneuerbare Energien müssen Fläche in Sondern erhalten. Die städtischen Dachflächen sollten konsequent für Solarenergie genutzt werden. Die Bürger*innen sind bereit ihren Beitrag zu leisten, z.B. durch Umstieg auf Rad, Bus und Bahn. Es fehlt das attraktive Angebot. Solange Radwege so geplant und gebaut werden, dass sie für die Freizeit interessant sind aber für Berufspendler eine Herausforderung darstellen wird der Umstieg nicht gelingen. Wir benötigen dringend bezahlbaren Wohnraum für Singles und kleine Familien. Sport- und Kultur muss finanziell auskömmlich unterstützt werden. Die Angebote für junge Menschen in dieser Stadt müssen deutlich ausgebaut werden. Die Stadt muss sich auf die demografischen Herausforderungen einstellen. Bei der Planung der Stadtentwicklung wird zu wenig die Alterung der Bevölkerung berücksichtigt. Es fehlen in Sondern Pflegeplätze, so dass die Versorgung der Menschen in der Stadt nicht gesichert. Die Bushaltestellen sind nicht durchgängig barrierefrei und oftmals fehlen Sitzgelegenheiten. Die finanziellen Belastungen für die Bürger*innen Sondern werden im kommenden Jahr insbesondere aufgrund der steigenden Energiekosten dramatisch zunehmen. In so einer Situation muss die Stadt sich gut überlegen wieweit sie die Bürger*innen zusätzlich belastet. Aus dem Tourismus muss die Stadt direkten Nutzen ziehen, dazu muss die Sorpesee GmbH neu aufgestellt werden. Für all diese Themen liegen viele gute Vorschläge aus der Mitte des Rates vor. Sie müssen nur umgesetzt, z.T. weiterentwickelt werden.

Mit dem Gutachten der Fa. Allevo hat der Bürgermeister wichtige Hinweise an die Hand bekommen, um die Verwaltung wirksam aufzustellen. Mehr Personal einzustellen, reicht nicht aus, die Prozesse müssen optimiert werden, die Zusammenarbeit mit anderen Kommunen gestärkt werden. Bürger*innen müssen an wichtigen Entwicklungen in der Stadt besser beteiligt werden, z.B. in Form von Bürgerräten.

3. Frage: Wie ist die Zusammenarbeit der Fraktionen und zwischen Rat und Verwaltung gut ein Jahr nach der Kommunalwahl zu beurteilen?

Irmgard Harmann-Schütz

Die Zusammenarbeit zwischen den Fraktionen und der Verwaltung hat sich deutlich verbessert. Sowohl der Informationsfluss als auch der Austausch sind besser geworden. Selbst wenn hier und da Unzufriedenheiten darüber besteht, dass die Verwaltung nicht alles umsetzt, was aus dem politischen Raum gefordert wird, ist es ein sachlicher Ton, in dem Kritik geäußert wird. Dieses tut gut und wirkt sich wiederum positiv auf die Art und Weise der Zusammenarbeit aus. Die Bestrebungen der Verwaltungsleitung, eine transparente Kommunikation und vertrauensvolle Kooperation zu pflegen, zeigen hier schöne Erfolge. Zwischen den Fraktionen könnte die Zusammenarbeit mitunter besser sein. Ein Verständnis der Fraktionsarbeit, das davon ausgeht, Verwaltung und die Fraktionen bilden ein Team, in dem die einzelnen Partner aus jeweils unterschiedlichen Perspektiven auf die gemeinsame zu lösende Aufgabe Blicken, täte hier gut.

Wenig förderlich für eine gute Zusammenarbeit im Rat wirkt sich zudem die vorherrschende Corona-Pandemie aus. Viele gesellschaftliche Anlässe, bei denen sich die Akteure aus Verwaltung und Politik locker austauschen und besser kennenlernen können, sind seit Beginn der aktuellen Legislatur ausgefallen.

Stefan Lange

Die Arbeit der Fraktionen im Rat im Zusammenspiel mit Bürgermeister Klaus-Rainer Willeke und der Beigeordneten Dr. Jaqueline Bila ist von einem neuen konstruktiven Miteinander geprägt. Auseinandersetzungen in Rat und Ausschüssen – und auch in der Öffentlichkeit – werden an der Sache orientiert geführt – nicht im Persönlichen. Die Parteien und Fraktionen ringen um den richtigen Weg. Das ist Wesen unserer Demokratie. Und dieses neue Miteinander spüren auch die Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt.

Und auch im Zusammenspiel der Arbeit des Rates mit der Verwaltung ist ein solch konstruktives Miteinander zu spüren. Bürgermeister, Beigeordnete, Fachbereichsleiterin und Fachbereichsleiter und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung leisten täglich wertvolle Arbeit für unsere Stadt.

In diesem Sinne freue ich mich auf die politische Arbeit im nächsten Jahr und wünsche allen Leserinnen und Lesern im Namen der CDU-Fraktion im Rat der Stadt Sundern frohe und gesegnete Weihnachten und einen guten Rutsch in ein gesundes Jahr 2022!

Rüdiger Laufmüller

Die Gesprächskultur im Rat hat sich gebessert. Auseinandersetzungen und Diskussion müssen aber erhalten bleiben. Zwischen Rat und Verwaltung ist noch Luft nach oben. Auch hier wird die Personalsituation ausschlaggebend sein.

Michael Stechele

Rat und Verwaltung müssen immer das Wohl der Stadt, d.h. aller Bürger*innen sehen und sich nicht von der Lautstärke einzelner Interessengruppen leiten lassen. Die Debatte gehört in den öffentlichen Teil des Rates und der Ausschüsse und nicht in Arbeitskreise und Hinterstuben. Es ist gut, dass die Zusammenarbeit zwischen Rat und Verwaltung sachlich und professionell ist. Eine gute Basis für eine gute Entwicklung unserer Stadt Sundern.